

Schriften zur Hochschuldidaktik

Beiträge und Empfehlungen des Fortbildungszentrums Hochschullehre
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



Hochschuldidaktische Kurzinfos

69.2016

Teamarbeit als Vorbereitung auf das Berufsleben

Autoren

Arabella Volkov¹ & Michael Volkov²

¹RMIT University, Melbourne, Australia

²Deakin University, Burwood, Australia

Bildnachweis

Foto Titelseite: FAU

Studienfach

Buchhaltung

Fach

Schlagworte

Teamarbeit

Gemeinschaftliches Arbeiten

Diversität

September 2016

| | |
|---|---|
| Quelle | Volkov, A., & Volkov, M. (2015). Teamwork benefits in tertiary education. <i>Education + Training</i> , 57(3). 262-278. |
| Problembeschreibung / Zieldefinition | <p>Hochschulen stellen Orte des individuellen Lernens und individueller Leistungen dar: Studierende werden dazu angeleitet, sich selbstständig mit den Inhalten des Studiums zu beschäftigen und Wissen und Fähigkeiten aufzubauen, die sie für ihr späteres Berufsleben brauchen. Lehrende geben den Studierenden durch Noten Rückmeldungen über ihre individuellen Leistungen. Die Berufsfelder, in denen viele HochschulabsolventInnen arbeiten, zeichnen sich demgegenüber durch eine zunehmende Teamorientierung aus.</p> <p>Besonders in einer immer komplexer werdenden Geschäftswelt werden Entscheidungen nur noch selten von Einzelnen, sondern meist in Teamarbeit getroffen. Das Team ist nach der Definition von Ellis et al. (2005; S. 641) eine Arbeitsform, bei der zwei oder mehrere MitarbeiterInnen zusammen auf ein gemeinsames, allen MitarbeiterInnen wichtiges Ziel hinarbeiten, wobei jedem Teammitglied eine spezifische Funktion zugeteilt wird. Die Teammitglieder bringen ihre individuellen Voraussetzungen, Vorkenntnisse und Denkweisen in die Teamarbeit mit. Die zu lösende Aufgabe kann durch die Teammitglieder aus einer Vielzahl von Perspektiven betrachtet werden, was dazu beitragen kann, dass möglichst viele der wichtigen Faktoren bei der Lösungsfindung berücksichtigt werden. Weil Arbeitgeber an HochschulabsolventInnen zunehmend höhere Anforderung in Bezug auf deren Teamfähigkeit stellen, wird die Teamarbeit in neuerer Zeit auch an Hochschulen als Methode eingesetzt, um die Studierenden besser auf das spätere Berufsleben vorzubereiten. In der folgenden Kurzinformation wird eine mögliche Umsetzung von Teamarbeit im Rahmen der Hochschule von Volkov und Volkov (2015) vorgestellt.</p> |
| Herangehensweise / Lösungsansatz | Als Praxisbeispiel für eine Teamarbeit führen die AutorInnen der vorgestellten Studie eine von ihnen gehaltene Lehrveranstaltung zu Buchhaltung an einer australischen Universität mit Studierenden im dritten Jahr ihres Studiums an. Die Studierenden, die kurz vor ihrem Bachelorabschluss standen, hatten die Aufgabe, als Mitglieder einer fiktiven Buchhaltungskanzlei einen Bericht über die Bewertung des Expansionsplans einer Firma zu schreiben. Dazu sollten sie Buchhaltungs-Theorien, die sie in ihrem bisherigen Studium gelernt hatten, auf diese lebensnahe Aufgabe anwenden. Bei der Gestaltung der Teamarbeit werden die im Folgenden erläuterten Kriterien zugrunde gelegt (vgl. Abbildung 1). |



Abbildung 1: Die Kriterien für eine Teamarbeit nach Volkov und Volkov (2015)

Wichtig vor dem Beginn der Teamarbeit ist eine **angemessene Teamgröße**: Für die Teamarbeit im Buchhaltungs-Kurs schlagen Volkov und Volkov (2015) eine Anzahl von fünf Personen vor. Dies deckt sich auch mit den Empfehlungen anderer AutorInnen, etwa Feichtner & Davis (1984), die eine Gruppengröße von drei bis fünf Personen als ideal ansehen: Kleinere Gruppen böten nicht genügend unterschiedliche Perspektiven auf die Aufgabe des Teams, sodass das Team seinen eigentlichen Zweck, die multiperspektivische Auseinandersetzung mit der Teamaufgabe, nicht erfüllen könnte. Größere Gruppen dagegen würden eine Koordination der Einzelbeiträge und eine Konsensfindung schwierig machen.

Die AutorInnen beschreiben als weiteres Kriterium die **Diversität in der Zusammensetzung** des Teams. Sie sehen kulturell bedingte Unterschiede zwischen den Teammitgliedern nicht als Problem, sondern als Bereicherung, da unterschiedliche Personen mit ganz eigenen Denkweisen auch unterschiedliche Perspektiven auf die gestellte Aufgabe mitbringen.

Ebenfalls wichtig ist eine **herausfordernde Aufgabe**: Studierende seien besonders zur Mitarbeit in einem Team motiviert, wenn die gestellte Aufgabe die eigenständige Anwendung des gelernten theoretischen Wissens erfordere und eine Nähe zur zukünftigen Arbeit der Studierenden aufweise. Dabei sollte die Aufgabenstellung die Studierenden zwar fordern, aber zu leicht noch zu schwer sein.

| | |
|---|---|
| | <p>Ebenso sollten die Studierenden das Gefühl haben, dass die Fähigkeiten, die sie anhand der Teamarbeit erwerben oder verbessern, auch für ihr späteres Berufsleben relevant sind.</p> <p>Ähnlichkeit zu späteren Teamarbeiten im Berufsleben soll auch durch die Schaffung einer Funktionsaufteilung innerhalb der Teams hergestellt werden: Teamarbeiten zeichnen sich in vielen Berufsfeldern dadurch aus, dass jedes Teammitglied eine bestimmte Funktion innehat, die ihren Beitrag zur Teamarbeit bestimmt. Auch in einer universitären Teamarbeit bieten sich diese verteilten Aufgaben an. So könne auch verhindert werden, dass manche Teammitglieder sich mit ihrer Leistung zurückhalten und andere Mitglieder dies durch Mehrarbeit ausgleichen müssen.</p> <p>Eine kollaborative Arbeitsweise sollte dadurch sichergestellt werden, dass der Einzelbeitrag jedes Teammitglieds ersichtlich bleibt und auch jede Einzelarbeit separat bewertet werden kann. Dennoch kann die Teamarbeit nur bewältigt werden, wenn die Studierenden alle Einzelbeiträge zur Erstellung eines gemeinsamen Endergebnisses bündeln. So haben alle Teammitglieder das Gefühl, dass ihr eigener Beitrag wichtig zum Erreichen eines gemeinsamen Ziels ist.</p> |
| <p>Aufwand</p> | <p>Der Aufwand für die Lehrenden besteht vor allem in der Planung der Teamarbeit, der Entwicklung einer herausfordernden lebensnahen Aufgabe und der Bewertung der individuellen Beiträge der Studierenden.</p> |
| <p>Art der Evaluation, Erfolgsfaktoren und Resultate</p> | <p>In der vorgestellten Studie wurden N = 190 Studierende eines Buchhaltungskurses befragt, die in dessen Rahmen an einer Teamarbeit teilgenommen hatten. Die Studierende reichten nach der Teamarbeit eine schriftliche Reflexion ein, in der sie Aspekte der Teamarbeit identifizierten und außerdem beurteilen sollten, ob die Teamarbeit ihr Verständnis von Buchhaltungstheorien gefördert hat und ob sie sich ihrer Meinung nach positiv auf ihre spätere Leistung im Berufsleben auswirken wird.</p> <p>Insgesamt waren die Beurteilungen der Studierenden sehr positiv. Diese gaben an, sich durch die Anforderungen der Teamarbeit verständnisorientiert mit Buchhaltungstheorien auseinander gesetzt zu haben und dass der Austausch im Team ihr Verständnis von vorher unklaren Theorien gefördert und vertieft habe. Nach Angaben der Studierenden regte die Teamarbeit sie dazu an, nicht nur die wesentlichen Bestandteile dieser Theorien auswendig zu lernen, sondern diese auch zu evaluieren und auf die Praxis anzuwenden. Außerdem hielten die Studierenden es für wahrscheinlich, dass die erworbenen Teamfähigkeiten zur beruflichen Qualifikation beitragen. Studierende</p> |

| | |
|-------------------------------------|---|
| | <p>zählten zu den positiven Aspekten der Teamarbeit häufig die in Abbildung 1 enthaltenen Kriterien, die von Volkov und Volkov (2015) als förderlich für eine Teamarbeit gesehen werden.</p> |
| Empfehlungen | <p>Die Implementierung einer Teamarbeit bietet sich vor allem in Kursen für fortgeschrittene Studierende an. Einerseits können diese Studierende in einer solchen Teamarbeit die Konzepte und Theorien, die sie in ihrem bisherigen Studium gelernt haben, noch einmal wiederholen, vertiefen und in einem lebensnahen Kontext anwenden. Andererseits profitieren solche Studierende auch von einem Einblick in die Teamarbeit als häufige Arbeitsform in dem Beruf, den sie in Kürze ausüben werden.</p> |
| Verallgemeinerbarkeit | <p>Das Arbeiten im Team lässt sich im Prinzip in jedem Studiengang implementieren, in dem Konzepte und Theorien praktisch angewandt werden sollen. So kann die Methode mit mittlerem Aufwand in Studiengängen mit relativ klar umrissenem Berufsfeld (z.B. in einem Lehramtsstudium), da sich hier die gestellte Aufgabe präzise auf das Berufsfeld, in dem die Studierenden mit großer Wahrscheinlichkeit arbeiten werden, beziehen kann.</p> |
| Weiterführende Informationen | <p>Ellis, A. P. J. & Bell, B.S. (2005). An evaluation of generic teamwork skills training with action teams: effects on cognitive and skill-based outcomes, <i>Personnel Psychology</i>, 58(3), 641-672.</p> <p>Feichtner, S. B., & Davis, E. A. (1984). Why some groups fail: A survey of students' experiences with learning groups. <i>Journal of Management Education</i>, 9(4), 58-73.</p> |

Impressum
 Herausgeber: Fortbildungszentrum Hochschullehre (FBZHL)
 Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
 Dr.-Mack-Straße 77, 90762 Fürth
 Internet: www.blog.fbzhl.de

Verantwortlich: Redaktion
 Tel.: 0911-65078-64805, E-Mail: redaktion@fbzhl.de
 Redaktion: ZiLL, Tobias Durant & Timo Hauenstein, Marcus Penthin & Lisa Birnbaum
 Gestaltung: FBZHL, Alessandra Kenner, Ramona Rappe
 Fotos und Grafiken: Wenn nicht anders angegeben: ZiLL

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe frei zur Veröffentlichung.